

Globale Handelspolitik

Koreas Rolle in globalen Lieferketten und Handel

1. Einleitung

Mit der anhaltenden Corona-Pandemie verschärft sich auch das Ungleichgewicht bei der Versorgung mit wichtigen Komponenten und Materialien wie Halbleitern auf dem globalen Markt. Trotz der derzeitigen Lage spielt Korea als achtgrößte Handelsnation eine führende Rolle bei der Erholung der Weltwirtschaft u.a. dadurch, dass Korea in der kürzesten Zeit in der Geschichte die Marke von einer Billion Dollar im jährlichen Handelsvolumen überschritten hat (Stand: November dieses Jahres). Dieser Erfolg wird als das Erreichen von sowohl qualitativem als auch quantitativem Wachstum gewertet. Darunter verzeichnete der Schiffsbau die größte Auftragsmenge, Petrochemikalien knackten die Grenze von 50 Mrd. USD im Export und Speicher-halbleiter nahmen mit überwältigendem Abstand Platz eins in der Welt ein. Darüber hinaus wiesen die drei großen Neuindustrien Systemhalbleiter, umweltfreundliche Fahrzeuge und Bio-Gesundheit einen zweistelligen Anstieg im Export vor und auch die Bereiche Sekundärbatterien und OLED konnten mit ihrem Wachstum glänzen.

Nichtsdestotrotz gibt es viele Stimmen, die bezweifeln, dass Korea seinen derzeitigen Status als Handelsnation in Zukunft weiterhin aufrechterhalten kann. Diese Ansicht beruht auf dem Argument, dass die Umstände der globalen Lieferketten nicht verheißungsvoll seien. Tatsächlich ist Korea im Versorgungsnetz eng mit den USA und China verflochten und ist aufgrund des jüngsten Lieferkettenschocks seitens China mit Versorgungsschwierigkeiten konfrontiert. Diesbezüglich schlagen sowohl die meisten Regierungsvertreter als auch Experten die Diversifizierung von Lieferquellen als Lösung vor.

Im Folgenden wird beleuchtet, was die aktuellen Probleme im Zusammenhang mit Koreas globalem Versorgungsnetz sind und mit welchen Alternativen man sich in dieser Hinsicht konfrontiert sieht und nach Lösungsansätzen gesucht, wie das Land und seine Unternehmen ihre Rolle in globalen Lieferketten stärken können.

2. Prognose zu Freihandelsabkommen und Wachstum

Viele Experten sind der Ansicht, dass Korea in weiteren Ländern abgesehen von den USA und China Produktionsstätten errichten müsse, um die Rolle der inländischen Unternehmen in den oben erwähnten globalen Lieferketten zu stärken. Des Weiteren sind einige der Auffassung, dass die Förderung von *Reshoring*, die derzeit auf klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) beschränkt ist, auf Großunternehmen ausgeweitet werden sollte, um deren Effizienz zu steigern. Überdies wird sich zum Teil auch für eine aktivere Ressourcendiplomatie ausgesprochen. Jedoch sind all diese Vorschläge nur im Rahmen einer Politik zur Ausweitung des Versorgungsnetzes basierend auf Freihandelskommen umsetzbar.

Präsident Moon Jae-in scheint sich dessen bewusst und hat am 6. Dezember 2021 auf der Feier für den 58. Tag des Handels seinen Willen ausgedrückt, Koreas Industriestruktur zu einer Handelsstruktur umzustrukturieren, die standhaft gegen Lieferkettenkrisen ist. Für dieses Vorhaben hat er die Stärkung des Freihandelsabkommen-Netzwerkes gefordert. Zudem erwähnte er den konkreten Plan, dass man sich auf Regierungsebene gründlich auf die globale Lieferketteninstabilität vorbereiten und ein Frühwarnsystem mit dem Fokus auf 4.000 Güterbetreiben werde, die eine hohe auswärtige Abhängigkeit aufweisen.

Nichtsdestotrotz gibt es diverse Herausforderungen auf dem Weg zur Überwindung der globalen Lieferkettenkrise durch die Stärkung des Freihandelsabkommen-Netzwerkes. Das größte Problem ist dabei Folgendes: Präsident Moon verkündete zwar am 6. Dezember seine Absicht, neben der Verabschiedung des RCEP-Abkommens (*Regional Comprehensive Economic Partnership*) auch Freihandelsabkommen in Lateinamerika sowie im Mittleren Osten voranzutreiben, aber er erwähnte nicht die CPTPP (*Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership*), obwohl er auf dem Tag des Handels im letzten Jahr verkündete, deren Beitritt in Betracht zu ziehen. Bislang ist Korea weder der CPTPP noch ihrer Vorgängerin, der TPP (Transpazifische Partnerschaft), beigetreten. Der Grund hierfür liegt darin, dass Korea insbesondere mit den USA bereits ein Freihandelsabkommen vereinbart hat und die sonstigen Mitgliedsstaaten aus seiner Sicht wenig Bereitschaft zur Öffnung ihrer Märkte zeigten, weshalb kein tatsächlicher Nutzen in einem Beitritt gesehen wurde.

In Anbetracht dieser Punkte sah Korea keinen triftigen Grund, der CPTPP beizutreten, die ohne die USA ins Leben gerufen wurde. Ferner hatte Korea unter den elf Mitgliedsstaaten der CPTPP mit Ausnahme von Japan und Mexiko bereits mit neun Ländern ein Freihandelsabkommen abgeschlossen. Einige legen die Situation so aus, dass Korea gezögert habe, der TPP bzw. CPTPP beizutreten, weil es erwägt habe, eher seine Beziehungen mit China anstatt mit den USA zu stärken.

Jedenfalls haben zu derzeitigem Stand China und Taiwan bereits ihren Beitritt zur CPTPP beantragt. Anfangs hatten die USA in der TPP, der Vorgängerin der CPTPP, eine Vorreiterrolle eingenommen, um China in Schach zu halten. Seitdem die USA jedoch aus der TPP ausgetreten sind, übernimmt nun Japan die Führung. Es wird vermutet, dass Chinas Absicht, der CPTPP beizutreten, auf dem Vorhaben beruhe, den Platz der USA einzunehmen und die USA somit abzuschotten.

Um der CPTPP jedoch beitreten zu können, wird die Zustimmung aller Mitgliedsstaaten benötigt. Auch wenn man keine genauen Prognosen zu Taiwan abgeben kann, ist es sehr unwahrscheinlich, dass Japan, Kanada oder Mexiko dem Beitritt Chinas zustimmen werden. Laut einigen Einschätzungen könne China nur schwer die Anforderungen bzgl. des von der CPTPP geforderten hohen Maßes an Offenheit und Transparenz bei der Wirtschaftspolitik etc. erfüllen. Korea hingegen hätte keine Schwierigkeiten bei der Erfüllung dieser Anforderungen, weshalb Korea der CPTPP beitreten könnte, auch wenn der Antrag Chinas abgelehnt werden würde.

3. Prognose und Fazit

Da China und Taiwan bereits ihren Beitritt zur CPTPP beantragt haben, sollte auch die koreanische Regierung zügig der Partnerschaft beitreten. China ist sowohl das größte Export- als auch Importland Koreas und Taiwan besitzt eine ähnliche Kernindustriestruktur wie Korea. Daher könnte Koreas Beitritt zur CPTPP erschwert werden, wenn China und Taiwan zuerst aufgenommen werden.

Ein Problem stellt jedoch die ablehnende Haltung des Sektors Land- und Viehwirtschaft dar. Ein starker Widerstand dieses Sektors ist allerdings unvermeidlich, da die CPTPP-Mitgliedsländer ein höheres Maß an Offenheit aufweisen als die RCEP-Mitgliedsländer. Beispielsweise beträgt die durchschnittliche Zollsenkungsrate von Agrarprodukten der CPTPP-Mitgliedsländer 96,3 %. Zudem floriert der Import von Land-, Vieh- und Meeresprodukten aus Japan, das für seine Wettbewerbsfähigkeit auf dem globalen Markt hoch im Kurs steht. Außerdem könnten andere Mitgliedsländer mit einem starken Agrarsektor wie Kanada, Australien, Chile, Mexiko, Neuseeland etc. die weitere Öffnung des koreanischen Markts bzgl. der Land-, Vieh- und Meereswirtschaft fordern.



Angesichts Koreas Wettbewerbsfähigkeit scheint der Beitritt zur CPTPP jedoch unausweichlich. Und dies liegt hauptsächlich daran, dass China und Taiwan bereits ihren Beitritt beantragt haben. Die Aufnahme Chinas könnte sich zwar als schwierig herausstellen, da China die Kriterien für eine Aufnahme in Bezug auf Offenheit und Transparenz wohl eher nicht erfüllen könnte, aber für Taiwan sieht die Lage anders aus. Vor allem überschneiden sich viele Kernindustrien Taiwans mit denen Koreas, z.B. im Bereich IT, weshalb Koreas Stellung auf dem globalen Markt stark beeinträchtigt werden könnte. Insbesondere ist zu beachten, dass Japan, das die CPTPP anführt, sein Versorgungsnetz mit Taiwan bzgl. Halbleiter stärkt, wodurch Koreas Vorherrschaft auf dem globalen Markt für Halbleiter ohne Weiteres geschädigt werden könnte. Wie bereits bekannt ist, litt Taiwans Stellung in der globalen Lieferkette unter den Beschränkungen seitens Chinas, wodurch Korea profitierte.

Angesichts dieser Punkte sollte Korea nicht mit dem Beitritt zur CPTPP zögern. Falls Korea der CPTPP beitrifft, werden natürlich Importe von Waren wie Äpfeln, Birnen, Pfirsichen etc. zunehmen und es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass Exportsubventionen von öffentlichen Institutionen eingestellt werden könnten. Dennoch muss Korea zumindest seinen Beitritt beantragen, um je nach Situation flexibel auf die Lage reagieren zu können. Derzeit gibt es viele exogene Variablen. Beispielsweise ist es umstritten, ob die USA wieder der CPTPP beitreten werden. Abgesehen davon wird es mindestens zwei Jahre von einem Antrag auf Mitgliedschaft bis zur Ratifikation der koreanischen Nationalversammlung dauern und, falls Taiwan in diesem Zeitraum bereits in der Partnerschaft aufgenommen wird, könnten Taiwan, Japan oder andere Koreas Beitritt ohnehin blockieren.

In Anbetracht der oben erwähnten Punkte sollte die koreanische Regierung zunächst ihren Beitritt zur CPTPP beantragen und anschließend flexibel auf die verschiedenen Situationen reagieren. Auf dieser Basis sollte die koreanische Regierung weise Entscheidungen treffen und Koreas globale Lieferkette ausweiten sowie dessen Ernährungssouveränität sichern.

Des Weiteren feiern Korea und die Europäische Union das zehnjährige Bestehen ihres Freihandelsabkommens, das im Jahr 2011 verabschiedet wurde. Da es in den letzten zehn Jahren zahlreiche Veränderungen in den Industriestrukturen und der globalen Lieferkette gab, fordern viele Unternehmen sowohl in Korea als auch in der EU eine Erneuerung des Freihandelsabkommens in den jeweiligen Sektoren. In dieser Hinsicht könnte die Ausweitung der globalen Lieferkette durch eine Überarbeitung des Freihandelsabkommens zwischen der EU und Korea eine gute Lösung darstellen.



Über die Autoren

Dr. -Jur. Chun, Sam-Hyun ist Altstipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung (Auswahljahr 1989). Er hat an der Goethe-Universität Frankfurt promoviert und ist derzeit an der juristischen Fakultät der Soongsil University, Korea als Professor tätig. Schwerpunkte seiner Forschung und Lehre sind Handelsrecht und Wirtschaftsrecht.

Dr.-Ing. Kim, Gi Eun ist Altstipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung (Auswahljahr 1983) und ist zurzeit Vorsitzende im Koreanischen Altstipendiaten Verein der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAVKAS). Sie hat an der Technische Universität Berlin promoviert und ist derzeit an Seokyeong University, Korea als Professorin tätig. Sie ist politisch engagiert und in diversen Gremien zu CO2-neutraler Kreislaufwirtschaft, Abfallwirtschaft und Energieversorgung beratend tätig.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Thomas Yoshimura
Leiter des Auslandsbüros Korea
Europäische und Internationale Zusammenarbeit
www.kas.de/korea

thomas.yoshimura@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)